

# Der Riese vom Steinfeld

Ein Volksstück  
von Peter Turrini



Hauptrollen: 2D/4H  
Episodenrollen, Nebenrollen und Chöre

Steinfeld im Jahre 1877 – ein Zirkus mit seinen Schaustellern besucht den oberösterreichischen Ort. Im Steinfelder Knabenchor singt der Sonderling und Außenseiter, der 2,58 Meter große Riese. Er wird für alles Unglück in seinem Umfeld verantwortlich gemacht.

Der Riese hat einen Traum - gemeinsam mit Anja, seiner Mutter, eine ganz große Wiese zu besitzen, in der selbst er klein erscheint. Dieser ließe sich nach Versprechungen des Klammerschneiders erfüllen, wenn ihm der Riese bis nach New York begleite,..

Der Lebenstraum der Kleinen Frau aus dem Zirkus scheint sich in der Begegnung mit dem Riesen sofort zu erfüllen – die Sehnsucht nach Größe.

Die Reise des Klammerschneiders mit seinem Riesen nimmt ihren Verlauf: vom Rieder Jahrmarkt geht es nach Prag. Im Prager Ghetto kann er zumindest Kinder erfreuen, indem es sie für den Blick in eine vermeintlich schöne Zukunft über die Ghettomauern blicken lässt. Der Rabbi jedoch sieht judenleere Städte ...

Der Klammerschneider führt seine Attraktion bis an die Höfe Europas. Von Wilhelm den Zweiten, der den Riesen zur Zeugung übergroßer preußischer Soldaten heranziehen möchte, bis in die Zentrale des Empires, wo die „größte Frau der Welt“, Königin Viktoria, den größten Mann der Welt kennen lernen möchte.

Im nebeligen Hyde Park kommt es zu einem Zwischenfall. Der zweitgrößte und drittgrößte Mann der Welt erschießen einander irrtümlich in der Absicht den größten Konkurrenten zu beseitigen.

In Paris tritt er in einem Varietee auf und in Oberbayern begegnet er wieder dem Zirkus und somit auch der Kleinen Frau. Der Klammerschneider will die Begattung der kleinsten Frau der Welt mit dem größten Mann der Welt als Perversion dem Publikum darbieten. Als der Riese bemerkt, dass Zuschauer den Liebesakt verfolgen sollen, schlägt er wild um sich und flüchtet zu seiner Mutter. Dass der Klammerschneider das Geld, das er mit den Riesen verdiente, nicht an Anja schickte um die Wiese zu kaufen, erfährt er nicht. Noch einmal singt er sein trauriges Lied und stirbt in Anjas Armen.

Erst als er tot ist, und durch Absägen der Beine der Größe des Gemeindegardes angepasst wurde, erlebt der einst geächtete posthume Ehre im Dienste des Tourismus. Mit einem Riesen in Lebensgröße am Dorfwirtshaus wird geworben und der Bürgermeister würdigt voll Stolz „Es lebe der Schutzpatron des Fremdenverkehrs, der Riese vom Steinfeld!“

Für die kleine Frau jedoch bleibt die Liebe zum Riesen tief in ihr drinnen,...